

Inhaltsverzeichnis

- Frank Wichert, Birgit Rheims*
4 **Einleitung: Antisemitismus – ein aktuelles Problem**
- Leo Baeck Institut*
6 **Deutsch-jüdische Geschichte im Unterricht**
- **Was ist Antisemitismus? – Annäherungen an den Begriff**
- Frank Wichert*
7 **Antisemitismus: Kontinuität und Wandel**
- Werner Bergmann*
10 **Zum Begriff des Antisemitismus**
- Hans Rauscher*
11 **Was ist neu am „Neuen Antisemitismus“?**
- **Eine christliche Tradition: Antijudaismus**
- Rainer Kampling*
12 **Theologische Antisemitismusforschung**
- Christoph Dohmen, Hubert Frankemölle, Werner Trutwin*
13 **Christlicher Antijudaismus – eine Last aus der Vergangenheit**
- Raul Hilberg*
14 **Kanonische und nazistische antijüdische Maßnahmen**
- Anne Broden, Frank Wichert*
16 **Martin Luther: Ein Wegbereiter?**
- Jobst Paul*
17 **Mel Gibson und die Nonne zu Dülmen**
- **Juden als „Rasse“ – Rassistische Konstruktionen**
- Werner Bergmann*
19 **Rassebegriff**
- Thomas Geisen*
20 **Verbindungen zwischen Antisemitismus und Rassismus**
- Birgit Rheims*
21 **Eine Fälschung: Die „Protokolle der Weisen von Zion“**
- Birgit Rheims*
23 **Vom *Stürmer* inspiriert? Satire kippt in Rassismus**



→ Antisemitismus nach 1945

- Lars Rensmann*
24 **Sekundärer Antisemitismus aus Erinnerungsabwehr**
- Klaus Ahlheim, Bardo Heger*
26 **Endlich einen Schlusstrich ziehen? Die Folgen der Walser Debatte**
- Ignatz Bubis*
28 **Auszug aus der Rede zum 60. Jahrestag der Pogromnacht**
- Lars Rensmann*
29 **Die Finkelstein-Kontroverse als Teil des Entschädigungsdiskurses**
- Albrecht Kolthoff*
30 **Wer redet vom „Tätervolk“?**
- Salomon Korn*
31 **Erzwungene Normalität**
- Wolfgang Benz*
32 **Wie viel Israelkritik ist erlaubt?**
- Thomas Haury*
34 **Deutscher Antiimperialismus**
-
- ## → Antisemitismus von links
- Jörg Später*
36 **„Kein Frieden um Israel“**
- Philipp Gessler*
37 **Wie Attac mit Antisemitismus in den eigenen Reihen umgeht**
-
- ## → Antisemitismus und Islam
- Bassam Tibi*
39 **Der importierte Hass. Antisemitismus ist in der arabischen Welt weit verbreitet**
- Robert S. Wistrich*
41 **Muslimischer Antisemitismus: Eine ernst zu nehmende Bedrohung**
-
- ## → Antisemitismus als Bestandteil des Rechtsextremismus
- Anton Maegerle*
43 **Antisemitische Gewaltdrohungen und Champagnerantisemitismus**
- Hans-Gerd Jaschke, Birgit Rättsch, Yuri Winterberg*
44 **Verführung per Mausclick. Die Auschwitzleugner**
- Bundesministerium des Innern (Verfassungsschutzbericht 2003)*
45 **Antisemitische Agitation**
- Bundesamt für Verfassungsschutz*
47 **Israel und der Antizionismus**

Antisemitismus – ein aktuelles Problem

Frank Wichert, Birgit Rheims

Gewaltsame Übergriffe und Beleidigungen von Juden und Jüdinnen auf offener Straße – in Deutschland, Europa und anderswo –, Brandanschläge auf Synagogen und Schändungen jüdischer Friedhöfe, drohende und beleidigende Briefe an Vertreter jüdischer Einrichtungen, Hasspropaganda im Internet, antisemitische Karikaturen in Medien und politische Skandale, die in Deutschland mit den Namen Möller und Hohmann verbunden sind ... Dies sind nur einige Beispiele für aktuelle Formen des Antisemitismus. Jüdische Einrichtungen stehen in Deutschland unter Polizeischutz. Nicht zuletzt dies weist auf das Gefahrenpotential hin, dem Juden und Jüdinnen ausgesetzt sind.

Die Brisanz antisemitischer Handlungen wurde 2003 und 2004 durch die Veröffentlichung von zwei Studien überdeutlich, die die *Europäische Stelle zur Beobachtung von Rassismus und Fremdenfeindlichkeit* (EUMC) in Auftrag gegeben hatte. Die Antisemitismusforscher Juliane Wetzel und Werner Bergmann registrierten für das Frühjahr 2002 eine Zunahme antisemitischer Gewalt in vielen EU-Mitgliedsstaaten. Diese antisemitische Welle – so die Ergebnisse der Studie¹ – verlief parallel zur Eskalation im palästinensisch-israelischen Konflikt und war in Frankreich, Belgien, den Niederlanden und Großbritannien am deutlichsten zu spüren. In Ländern wie Deutschland, Österreich und Italien wurden vor allem verbale Angriffe und Beleidigungen gegen Juden und Jüdinnen festgestellt. Im März 2004 erschien der EUMC-Report „Manifestations of Antisemitism in the EU 2002-

2003“², der ebenfalls eine Zunahme von Antisemitismus in einigen Teilen der EU verzeichnete: Antisemitische Vorfälle (von Wandschmierereien über Beleidigungen bis hin zu massiven tätlichen Angriffen und Brandstiftungen) waren demnach in den vergangenen zwei bis drei Jahren insbesondere in Belgien, Deutschland, Frankreich, den Niederlanden und Großbritannien zu beobachten.

Unterschiedliche Antworten geben beide Studien auf die Frage, welche Gruppen sich offen antisemitisch zeigen. Während Wetzel und Bergmann sowohl Rechtsextremisten wie auch junge Muslime meist arabischer Herkunft als Täter identifizierten, machte der offizielle zweite Report des EUMC als größte Gruppe vor allem „junge weiße Europäer“ aus, die gesellschaftlich ausgegrenzt und oft von rechtsextremistischen Gruppierungen beeinflusst seien. Diese unterschiedlichen Einschätzungen lösten eine Kontroverse über die Bedeutung antisemitischer Tendenzen unter islamischen oder arabischen Migranten aus. Diese Diskussion wird aufgrund einer unzureichenden Beobachtung antisemitisch motivierter Taten bislang ohne eine zuverlässige Datenbasis geführt.

In Deutschland registrierte das Bundesamt für Verfassungsschutz für die letzten Jahre einen erheblichen Anstieg antisemitischer Gewalttaten von 18 im Jahr 2001 auf 35 im Jahr 2003. Auch die alljährlich festgestellten Schändungen jüdischer Friedhöfe und Gedenkstätten nahmen erheblich zu. Mit insgesamt 115 registrierten Taten wurde demnach im Jahr 2003 fast jeden dritten Tag ein Friedhof bzw. eine Gedenkstätte ge-

schändet. Haupttäter antisemitisch motivierter Straf- und Gewalttaten sind nach Erkenntnissen des Verfassungsschutzes Personen aus dem rechtsextremen Spektrum.

Neben diesen manifesten Formen des Antisemitismus weisen Meinungsumfragen auf ein erhebliches Potential latenter antisemitischer Einstellungen hin. Umfragen der letzten Jahre verdeutlichen, dass zwischen 15 und 23 Prozent der bundesdeutschen Bevölkerung antisemitische Einstellungen haben.³ In einer Befragung des Meinungsforschungsinstituts Forsa vom November 2003 glaubten z. B. 28 Prozent, dass „Juden auf der Welt zu viel Einfluss haben“.⁴ In einer 2004 durchgeführten Umfrage des Projektes „Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit“ der Universität Bielefeld meinten 32 Prozent, dass ihnen aufgrund der israelischen Politik „die Juden immer unsympathischer“ würden.⁵ Ein derartiger „israelbezogener Antisemitismus“ dient als „Umwegkommunikation“: Um klassische antisemitische Vorurteile in der Öffentlichkeit zu vermeiden, werden demnach unter dem „Deckmantel“ der Israelkritik antisemitische Einstellungen kommuniziert.

Antisemitische Einstellungen – so das Ergebnis verschiedener Umfragen – sind insbesondere unter älteren Befragten (65 Jahre und älter) verbreitet. Studien haben allerdings auch gezeigt, dass antisemitische Einstellungen in bestimmten, vor allem rechtsextremen Jugendszenen stark verbreitet sind.⁶ Eine im Herbst 2003 durchgeführte Umfrage des IDA ergab, dass Jugendliche im Alltag mit Antisemitismus insbesondere über judenfeindliche Witze und diskriminierende Beschimpfungen in der Schule und im Freundes- und Bekanntenkreis in Berührung kommen.⁷

Die aktuelle Brisanz des Themas spiegelt sich nicht zuletzt in politi-

schen Erklärungen auf internationaler und nationaler Ebene wider: Im April 2004 erklärten die Vertreter und Vertreterinnen der 55 Mitgliedsstaaten der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE) in der *Berliner Deklaration*, dass Antisemitismus neue Formen angenommen habe und – zusammen mit anderen Formen der Intoleranz – eine Bedrohung der Demokratie, der Werte der Zivilisation und der gemeinsamen Sicherheit darstelle. Im Juni 2004 fand ein erstes Seminar der Vereinten Nationen (UN) zum Thema Antisemitismus in New York statt, in dem Generalsekretär Kofi Annan betonte, dass „wir einen alarmierenden Anstieg dieses Phänomens in neuen Formen und Manifestationen beobachten. Diesmal kann und darf die Welt nicht schweigen“.⁸ Auf nationaler Ebene erklärte z. B. der französische Staatspräsident Jacques Chirac nach einem signifikanten Anstieg antisemitischer Gewalttaten in Frankreich im November 2003, wer solche Taten begehe, greife die gesamte Nation an. In Deutschland versammelte sich am 11.12.2003 der Bundestag anlässlich der sog. Hohmann-Affäre, um über antisemitische Tendenzen zu debattieren. In dem von allen Fraktionen vorgelegten Entschließungsantrag heißt es: „Antisemitisches Denken, Reden und Handeln haben keinen Platz in Deutschland.“⁹

Der vorliegende Reader entstand im Rahmen eines IDA-Projektes zum Antisemitismus und versammelt meist kürzere Beiträge zu verschiedenen Erscheinungsformen des Antisemitismus.

Nach einführenden Beiträgen zum Begriff des Antisemitismus wird im zweiten Kapitel der Antijudaismus im Christentum thematisiert. An diese durch die christliche Religion geprägte Judenfeindschaft konnten die rassistischen Konstruktionen des 19.

Jh. anknüpfen (Kapitel 3). Auch die Propaganda des nationalsozialistischen Regimes, die zum millionenfachen Mord an Juden und Jüdinnen führte, griff darauf teilweise zurück. Aktuelle Beispiele zeigen, dass antijudaistische Motive und rassistische Konstruktionen auch heute noch virulent sind.

Das Kapitel „Antisemitismus nach 1945“ zeigt Facetten des „sekundären Antisemitismus“, der auch in der Mitte der Gesellschaft zu finden ist. Die Friedenspreis-Rede des Schriftstellers Martin Walser oder die Rede des CDU-Politikers Martin Hohmann stehen hierbei für den Versuch, die nationalsozialistischen Verbrechen als Teil der deutschen Geschichte zu den Akten zu legen. Sie offenbaren Ressentiments gegen Juden, weil diese allein durch ihre Existenz an die deutschen Verbrechen erinnern. Aufgegriffen wird hier auch die aktuelle Diskussion um antisemitische Tendenzen, die im Kontext des Nahostkonfliktes geäußert werden.

Die nachfolgenden Kapitel thematisieren Antisemitismus in bestimmten Gruppen. Auf die Gefahr, dass eine Globalisierungs- und Kapitalismuskritik die Grenze zum Antisemitismus überschreiten kann, wird im Kapitel „Antisemitismus von links“ verwiesen. Im Kapitel „Antisemitismus und Islam“ werden in den arabischen Staaten verbreitete Verschwörungstheorien und revisionistische Behauptungen in den Blick genommen, die sich gegen Israel bzw. pauschal gegen „die Juden“ wenden.

Antisemitismus ist ein konstituierender Bestandteil des Rechtsextremismus. Das letzte Kapitel gibt einen Überblick über Antisemitismus im rechtsextremen Spektrum, der von Gewalt über offene und verdeckte Hetze bis hin zur deutlich antisemitisch geprägten Agitation gegen den Staat Israel reicht.

Voran gestellt haben wir diesem

Reader eine Empfehlung des Leo Baeck-Instituts: Auch wenn es in dieser Veröffentlichung ausschließlich um Antisemitismus geht, muss betont werden, dass die deutsch-jüdische Geschichte nicht nur eine Geschichte der Verfolgung war. Juden waren vielmehr auch aktive Mitgestalter von Geschichte, Kultur und Wirtschaft in Deutschland und Europa.

Wir danken allen AutorInnen, HerausgeberInnen und Verlagen für die freundliche Zusammenarbeit und die Genehmigung, die Texte für diese Veröffentlichung abdrucken zu dürfen. Alle nicht namentlich gekennzeichneten Beiträge wurden von der Redaktion verfasst.

Ebenso bedanken wir uns bei Frau Marieluise Beck – Parlamentarische Staatssekretärin und Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration – für ihr Vorwort zu dieser Broschüre und bei Herrn Dr. Michael Kohlstruck vom Zentrum für Antisemitismusforschung der TU Berlin für seine freundliche Beratung.

1 Die Studie „Manifestations of Anti-Semitism in the European Union – First Semester 2002 – Synthesis Report“ ist dokumentiert auf der Webseite des EUMC: http://eumc.eu.int/eumc/material/pub/FT/Draft_anti-Semitism_report-web.pdf

2 EUMC (Hg.): *Manifestations of Antisemitism in the EU 2002-2003*, Wien 2004 (<http://eumc.eu.int/eumc/index.php>)

3 Vgl. Werner Bergmann: *Die Verbreitung antisemitischer Einstellungen in der Bundesrepublik*, in: *Extremismus in Deutschland*, hrsg. vom Bundesministerium des Innern, Berlin 2004

4 Vgl. Stern, Nr. 48/2003

5 Vgl. Wilhelm Heitmeyer (Hg.): *Deutsche Zustände*, Folge 3, Frankfurt/Main 2004

6 Z. B.: Dietmar Sturzbecher/Ronald Freytag: *Antisemitismus unter Jugendlichen*, Göttingen u. a. 1999

7 IDA (Hg.): *Jugendliche zum Thema Antisemitismus. Ergebnisse einer projektbezogenen Umfrage*, Düsseldorf 2004

8 Zitiert nach: Hans Rauscher: *Israel, Europa und der neue Antisemitismus*. Wien, 2004, S. 21

9 Antrag der Fraktionen SPD, CDU/CSU, Bündnis 90/die Grünen und FDP: *Antisemitismus bekämpfen*, Deutscher Bundestag, Drucksache 15/2164